

WBF-Expertenforum im November 2020

Update zum Stand der Wissenschaft: Keine Gefährdung der Gesundheit des Menschen durch Mobilfunkstrahlung

Wien, November 2020

Die heutige Konsensus-Konferenz des WBF (Wissenschaftlicher Beirat Funk)* fand am 18. November 2020 als Online-Meeting statt.

Anhand der aktuellen Studienlage kamen die Wissenschaftler des WBF zu dem Ergebnis, dass eine vom Mobilfunk ausgehende Gefahr für die Gesundheit des Menschen auch weiterhin ausgeschlossen werden kann.

Geprüft und bewertet wurden 130 wissenschaftliche Arbeiten (darunter auch Tier- und Zellstudien), die im Zeitraum von Juli 2019 bis inklusive Juni 2020 auf internationaler Ebene publiziert worden waren.

Neben den Wissenschaftlichen Mitgliedern des WBF nahmen auch diesmal wieder eine Reihe externer Experten unterschiedlichster Fachgebiete an der Prüfung der Studien sowie am Konsensus-Beschluss teil.

Untersucht wurden Studien/Arbeiten auf folgenden Gebieten:

Störungen der Befindlichkeit und der Schlafqualität, Gehirn und Nervensystem, Kinder und Jugendliche, männliche Fertilität, Hals-Nasen-Ohren, Haut, Augen, Krebserkrankungen, Genotoxizität und Dosimetrie.

* Seit seiner Gründung im Jahr 2004 steht der WBF (Wissenschaftlicher Beirat Funk) dem Technologie-Ministerium – derzeit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus – als beratendes Organ zur Seite. Sein Tätigkeitsbereich umfasst den Mobilfunk und dessen Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen.

Einmal mehr war die wissenschaftliche Qualität der analysierten Studien Gegenstand heftiger Experten-Kritik.

Besonders enttäuscht zeigte sich **Univ.-Prof. Dr. Christopher Gerner**, Vorstand des Instituts für Analytische Chemie an der Universität Wien, der sich mit einer Reihe von Zell- und Tierstudien auseinandersetzen hatte: „Die Studienqualität war schon voriges Jahr schlecht – heuer erwies sie sich als noch katastrophaler.“

Großer Review der FDA 2020:

keine Anhaltspunkte für die Entstehung von Krebs

Die FDA (US Food and Drug Administration, Center for Devices and Radiological Health) evaluierte *in vivo* Studien und epidemiologische Studien über den Zeitraum von zehn Jahren (2008 bis 2018) und kam zu dem Ergebnis, dass negative Auswirkungen der Hochfrequenzstrahlung auf die menschliche Gesundheit bei Exposition unter den Grenzwerten nicht feststellbar sind. Effekte auf die Krebsinzidenz und die Entstehung von Tumoren konnten nicht nachgewiesen werden. „Ich sehe darin doch ein wichtiges Signal der FDA in Richtung Entwarnung“, so der neue Vorsitzende des WBF, **Univ.-Prof. Dr. Gerald Haidinger** (Epidemiologe, Sozial- und Präventivmediziner).

Kognitive Fähigkeiten, Befindlichkeitsstörungen, Schlafqualität

Die aktuelle Studienlage brachte keine Hinweise auf kognitive Beeinträchtigungen oder Befindlichkeitsstörungen durch den Mobilfunk und dessen Basisstationen. Das Phänomen der Elektrosensitivität erklärt sich aus dem Nocebo-Effekt bzw. einer allenfalls zugrundeliegenden psychischen Erkrankung.

Die Studien zur Schlafqualität zeigten auf, dass der Schlaf nicht durch elektromagnetische Strahlen beeinflusst wird, sehr wohl jedoch durch verschiedene andere Faktoren wie Häufigkeit und Dauer des Handygebrauchs (vor allem auch abends und nachts) sowie durch die Inhalte, mit denen sich der Handynutzer beschäftigt.

Dazu **Univ.-Prof. DDr. Alfred Barth**, Experte für Arbeits- und Organisationspsychologie und wissenschaftliches Mitglied des WBF: „Mediale Berichterstattung über mögliche Gefahren des Mobilfunks führt zu einer übertriebenen Wahrnehmung von physischen und psychischen Symptomen – für diese wird dann der Mobilfunk als vermeintliche Ursache angesehen.“

Studien mit Kindern und Jugendlichen

Der übermäßige Gebrauch von Handys, Tablets und vergleichbaren Geräten durch Kinder und Jugendliche wurde in Studien der letzten Jahre als Suchtsyndrom gut dokumentiert. Zu negativen Auswirkungen von hochfrequenten elektromagnetischen Strahlen auf Kinder und Jugendliche liegen keine verlässlichen Daten vor.

„Durch die aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten im Prüfzeitraum konnte konkretisiert werden, dass exzessive Handynutzung bei Kindern und Jugendlichen zu Schlafstörungen, negativen Effekten auf Lernleistungen, Depressionen und Übergewicht führen kann. Die Mobilfunkstrahlung hat damit aber nichts zu tun“, resümierte **Univ.-Prof. Dr. Kurt Widhalm**, Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde, Humangenetiker und Ernährungsmediziner.

Update der ICNIRP-Richtlinien im Mai 2020

Schon lange erwartet wurden die neuen Richtlinien der ICNIRP (International Commission on Non-Ionizing Radiation Protection) zur Limitierung der Exposition durch Elektromagnetische Felder im Frequenzbereich von 100 kHz bis 300 GHz unter Berücksichtigung der derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnisse. Es war dies das erste Update seit 1998; geplant ist, die Richtlinien in Zukunft regelmäßig zu überarbeiten. „**Im Prinzip haben die bisherigen, von der ICNIRP festgelegten – und von der WHO übernommenen – Grenzwerte auch weiterhin Gültigkeit**“, betonte **Univ.-Prof. DI Dr. Norbert Vana**, Strahlenphysiker und wissenschaftliches Mitglied des WBF. Außerdem wünschte sich der Gründer und langjährige Vorsitzende des WBF eine engere Zusammenarbeit mit ähnlichen Gremien auf internationaler Ebene: „Die ‚Swedish Radiation Safety Authority‘ und eine Schweizer Arbeitsgruppe des ‚Eidgenössischen Departments für Umwelt, Verkehr, Energie und

Kommunikation' arbeiten ähnlich wie der WBF und kommen zu denselben Ergebnissen.“

Update zum Thema 5G

Der Betrieb von 5G-Netzen hat in Österreich bereits begonnen.

Wie Studien zeigen, liegt die tatsächliche Exposition – aufgrund des spezifischen Sendeverhaltens von 5G-Basisstationen – ca. um den Faktor 10 unter den vorab berechneten Worst-Case-Szenarien.

DI Dr. Georg Neubauer, Experte für Digital Safety & Security am Austrian Institute of Technology und wissenschaftliches Mitglied des WBF: „Die aktuellen Messungen an Basisstationen in mehreren Ländern stimmen mit den Ergebnissen der letzten Jahre überein. Die daraus resultierenden Expositionen liegen weit unterhalb der Grenzwerte der ICNIRP.“

Zukunftsthema „moderne Verkehrstechnologien“

Die Auswirkungen elektromagnetischer Felder in Fahrzeugen durch Funkanwendungen, induktives Laden und elektrisches Fahren waren Gegenstand einer Empfehlung der „Deutschen Strahlenschutzkommission“ 2020, in deren Rahmen verschiedene Aspekte erläutert und wissenschaftlich begründet wurden. „Hier geht es um die Kommunikation der Fahrzeuge untereinander über Funk sowie deren Kommunikation mit der Verkehrsinfrastruktur, mit Fußgängern und mit Datenzentren, aber auch die unterschiedlichen elektronisch gesteuerten Funktionen im Fahrzeug selbst bis hin zu kabellosem Aufladen, das sicher kommen wird, und elektronisch geführtem Fahren“, berichtete **Univ.-Prof. Dr. Christian Wolf**, Internist und Arbeitsmediziner sowie Stv. Vorsitzender des WBF.

Umsichtiger Umgang mit dem Mobilfunk

Auch wenn die derzeitige Studienlage eine Gesundheitsgefährdung durch den Mobilfunk ausschließt, mahnt der WBF auch weiterhin zum umsichtigen Umgang bei der Verwendung von Mobilfunktechnologien.

Weiterführende Informationen zum WBF:

<https://www.bmlrt.gv.at/telekommunikation-post/telekommunikation/wissenschaftlicher-beirat-funk>

Rückfragehinweis:

Herzer Communications

Barbara Waldenmair-Herzer

Telefon: 0676/300 60 71

E-mail: waldenmair-herzer@herzer.co.at

oder

Mag. Edith Weindlmayr-Mut

Telefon: 0664/121 81 67

E-mail: edith.weindlmayr@herzer.co.at